Von Ueberchlorsäure erleidet sie keine Veränderung. Langlois.

Persoz giebt an, dafs die unterschweflige Säure, *acido sulfo-sulfurique*, durch Zinnchlorür, unter Bildung von Schwefelzinn zersetzt wird. Eisenoxyd- und Uranoxydsalze werden davon zu Oxydulsalzen reducirt. Quecksilberoxyd- und Quecksilberoxydul-Salze sollen davon weifs oder grünlich-gelb gefällt werden, überhaupt verhalte sie sich ganz analog der ihr correspondirenden Schwefelsäure.

In einer späteren Notiz*) sagt Persoz ferner, dafs man die verschiedenen als unterschwefligsaure Salze bezeichneten Verbindungen nicht mit einander verwechseln dürfe; dafs bei der Bildung der zweifach unterschwefligsauren Salze mehrere ihrem Verhalten und Zusammensetzung nach verschiedene Salze entständen, in denen als Base bald ein Oxyd, bald ein Sulfür, oder endlich ein Gemenge einer Schwefelbase mit einer Sauerstoffbase enthalten sey.

Die *acide sulfo-sulfurique* entstehe ferner in grofser Menge durch Einwirkung von Schwefelwasserstoff auf schweflige Säure bei Gegenwart von Wasser und endlich noch bei Einwirkung von Schwefelwasserstoff auf Schwefelsäure.

Darstellung von unterschwefligsaurem Natron.

Das, in neuerer Zeit häufig bei der Daguerreotypie verwendete, unterschwefligsaure Natron, bereitet man sich, nach C. F. Capaun**) am besten auf folgende Weise:

Man kocht eine verdünnte Aetznatronlösung solange mit Schwefel, als sich noch darin auflöst. In die von dem nicht

*) Compt rend. T. X. p. 665.

**) Journ. für prakt. Chemie. Bd. XXI. S. 310.

aufgelösten Schwefel klar abgegossene Flüssigkeit wird, nach dem Erkalten, schweflige Säure geleitet, bis eine von dem ausgeschiedenen Schwefel abfiltrirte Probe noch eine weingelbe Farbe hat, also noch etwas unzersetztes Schwefelnatrium enthält *keineswegs aber farblos erscheint*. Die Flüssigkeit wird jetzt filtrirt und in einer Porzellanschale bei raschem Feuer zur Syrupconsistenz verdampft, nach dem Erkalten mit ihrem halben Volum Alkohol vermischt und gut umgeschüttelt. Nach einigen Minuten theilt sich die Flüssigkeit in zwei Theile; die alkoholische nimmt die obere Hälfte ein und ist goldgelb gefärbt, während die untere wässerige wasserhell ist. Der Alkohol hat also alles Schwefelnatrium aufgenommen, während das unterschwefligsaure Natron im Wasser aufgelöst geblieben ist. Nun wird das Gefäfs ruhig bei Seite gesetzt, damit das unterschwefligsaure Natron unter der Decke der alkoholischen Schwefelnatriumlösung in Krystallen anschiefsen könne, welches nach etwa 12 Stunden erfolgt. Die erhaltenen Krystalle sind, wenn nicht zu kleine Quantitäten verarbeitet wurden, ziemlich grofs und farblos.

Verbindung von Schwefelsäurehydrat mit Stickstoffoxyd.

Adolph Rose*) hat gefunden, dafs die in neuerer Zeit im Handel oft vorkommende Schwefelsäure, welche eine Auflösung von Eisenvitriol dunkelroth oder tief braunschwarz färbt, nicht, wie man gewöhnlich glaubte, Salpetersäure, sondern die schon von H. Rose**) beschriebene Verbindung

*) Poggend. Annal. Bd. L. S. 161.

**) Diese Annalen Bd. XXXII. S. 218.